



# HR-SINFONIEORCHESTER

Sonntag, 24.04.2016 · 16.00 Uhr

KONZERTHAUS  
DORTMUND



HR-SINFONIEORCHESTER

ANDRÉS OROZCO-ESTRADA DIRIGENT


ARABELLA STEINBACHER VIOLINE

Abo: Orchesterzyklus III – Symphonie um Vier

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





Johannes Brahms

**CARL MARIA VON WEBER (1786 – 1826)**

Ouvertüre zu »Oberon« (1826)

**SERGEJ PROKOFIEW (1891 – 1953)**

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 D-Dur op. 19 (1917)

Andantino

Scherzo. Vivacissimo

Moderato

– Pause ca. 16.40 Uhr –

**JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)**

Sinfonie Nr. 1 c-moll op. 68 (1876)

Un poco sostenuto – Allegro

Andante sostenuto

Un poco Allegretto e grazioso

Allegro non troppo ma con brio

– Ende ca. 18.00 Uhr –



## LIEBESSCHWÜRE AN DER BÜHNENKANTE

CARL MARIA VON WEBER OUVERTÜRE ZU »OBERON«

»I am tho yet a weak however a diligent student of the English language.« Ja, Carl Maria von Weber übte fleißig mit seinem Lehrer Mr. Carrey, denn schließlich stand eine Menge auf dem Spiel. Charles Kemble, der Pächter des Theaters am Covent Garden, hatte um eine Oper für sein Haus gebeten – auf Englisch. Der Ruf des Begründers der romantischen Oper reichte inzwischen also bis ins britische Königreich, was für eine Ehre! Wenn nur nicht die fremde Sprache im Weg stünde. Zusammen mit seinem Lehrer paukte Weber unermüdlich, denn das Libretto, das von James Robinson Planché verfasst wurde, steckte voller schwieriger Ausdrücke und rhetorischer Figuren. Am Ende hatte Weber mehr Zeit, als ihm lieb war – Planché schickte das Libretto nur Stück für Stück. Die Schwächen der Textgrundlage entdeckte der Komponist so erst nach und nach. In einem Brief an Planché beschwert er sich dann auch: »Das Vorkommen so vieler Hauptrollen, die nicht singen, das Fehlen von Musik an den wichtigsten Stellen – alles das raubt unserem »Oberon« den Titel einer Oper und macht ihn für alle übrigen Theater Europas ungeeignet; das ist sehr schlecht für mich, aber – passons là-dessus.«

Aber worum geht es überhaupt in dem Werk? Planché konstruierte das Szenario aus Christoph Martin Wielands gleichnamigem Versepos und einigen Motiven aus Shakespeares berühmtem »Sommernachtstraum«. Der Elfenkönig Oberon vereinbart mit seiner Frau Titania folgendes Spiel: Sie wollen beide auf die Liebe verzichten, bis zwei Menschen sie davon überzeugen, dass ewige Treue möglich ist. Droll und Puck, die beiden dienstbaren Geister Oberons, machen sich auf die Suche. Am Ende müssen Prinzessin Reza, die Tochter eines Kalifen, und Hüon von Bordeaux, der am Hofe Kaiser Karls lebt, einige Irrungen und Wirrungen überstehen, an denen natürlich Oberon, Droll und Puck nicht ganz unbeteiligt sind. Aber es klappt: Die beiden bleiben sich trotz Trennung, Todesandrohung und Liebesschwüre anderer treu, und Titania und

Oberon können ihre Liebespause beenden. Die Geschichte klingt soweit ganz gut, Planché machte aus ihr allerdings ein starres Singspiel mit wenig Action und viel »an-der-Bühnenkante-Stehen«. Doch trotz des mauen Librettos und der schwierigen Vorgeschichte wurde »Oberon« ein voller Erfolg. Carl Maria von Weber selbst dirigierte die ersten zwölf Vorstellungen am Covent Garden, schwer gezeichnet von Tuberkulose, die im nasskalten England erst richtig aufblühte. Trotz der schweren Krankheit hat er es geschafft, er wurde seinem Ruf gerecht und sicherte zudem das finanzielle Auskommen der Familie für das nächste Jahr. Sein Vorhaben, die Oper für Deutschland umzuschreiben und zu verbessern, konnte Weber nicht mehr umsetzen. Er starb nur kurz vor der geplanten Rückreise nach Dresden.

»Oberon« fristet seitdem ein Schubladen-Dasein. Die Musik ist wundervoll, das Stück jedoch eher eine Nummern-Revue und offensichtlich nicht so aufzuführen, dass es den Zuschauern Spaß machen würde. Einzig die Overture wird heute noch ab und an gespielt. Mit dem geheimnisvollen Solohornruf zu Beginn, den flirrenden Flöten und Klarinetten, den lieblichen Streichern

## Nur wenige Schritte zu Ihrem Klavier.

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein  
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,  
Service, Werterhalt und Wertanlagen.  
Wir beraten Sie gerne umfassend.



### Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · [www.steinway-dortmund.de](http://www.steinway-dortmund.de)

  
STEINWAY & SONS


  
BOSTON PIANO  
DESIGNED BY STEINWAY & SONS

  
Essex  
DESIGNED BY STEINWAY & SONS



ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261 [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

gibt sie einen Eindruck von der wundersamen Ritter-Feen-1001-Nacht-Welt, die der für seinen »Freischütz« zu der Zeit so berühmte Komponist wirklich meisterhaft musikalisch umzusetzen vermochte. 

## EIN ECHTER PROKOFIEW

SERGEJ PROKOFIEW KONZERT FÜR VIOLINE UND ORCHESTER NR. 1 D-DUR OP. 19

So freundlich London Webers »Oberon« aufnahm, so ablehnend kritisierte das Pariser Publikum das 1. Violinkonzert von Sergej Prokofiew. Zu viele »Mendelssohnismen«, zu eingängig, zu wenig kühn lautete das Urteil nach der Uraufführung im Oktober 1923. Hier, wo einige Jahre zuvor Strawinsky mit seinem »Sacre« für einen handfesten Skandal gesorgt hatte, war man anderes gewohnt als das schöne Violinkonzert, das der Komponist bereits acht Jahre zuvor skizzierte.



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Südwestfalen • Zwickau

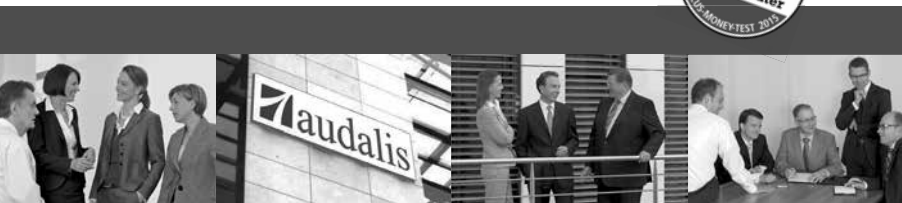
## Wir treffen den Ton ...

in der Besetzung

12 Wirtschaftsprüfer, 26 Steuerberater, 11 Rechtsanwälte, 4 Unternehmensberater, insgesamt über 210 Mitarbeiter


## ... über alle Oktaven!

Kommen Sie auf uns zu. Wir sind ganz in Ihrer Nähe.



audalis • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte • Unternehmensberater  
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231 22 55 500 • audalis.de

Eigentlich hatte er ein Concertino im Sinn, die Arbeit daran unterbrach der zu dem Zeitpunkt 24-jährige Prokofiew dann allerdings bald zugunsten anderer Werke. Als er den Faden zwei Jahre später wieder aufnahm, wuchs das Konzertchen zu einem großen Werk für Geige und Orchester an. Aufgeführt werden konnte es dann allerdings noch nicht, die chaotische Zeit der Oktoberrevolution machte Prokofiew einen Strich durch die Rechnung. Er entschloss sich, Russland zu verlassen, und landete in Paris, der Stadt der berühmten Ballets Russes, Igor Strawinskys und großer musikalischer Skandale. Man kannte Prokofiew hier vor allem als Dirigenten und Pianisten, weniger als Komponisten. Und so brauchte es einige Überredungskünste, bis jemand gefunden wurde, der das Violinkonzert uraufführen wollte. Prokofiew selbst erinnerte sich: »Hubermann und einige andere Violinvirtuosen hatten es abgelehnt, »diese Musik« einzustudieren, weswegen die Solopartie dem Konzertmeister des Orchesters übertragen werden musste, der sich durchaus nicht schlecht mit der Aufgabe abfand.«

Was war denn nun so schlecht an »dieser Musik«, die übrigens zu Hause in Moskau bei der ersten Aufführung als zu fortschrittlich verurteilt wurde? Natürlich nichts! Prokofiews Violinkonzert ist ein lyrisches Werk, das auch ohne modernistische Exzesse aufregend und anders klingt, dabei aber nie den Bezug zum großen gattungstheoretischen Überbau des Solokonzerts verliert. Prokofiew spielte mit den Konventionen, statt sie hinter sich zu lassen. Die traditionelle Satzfolge kehrt er um, indem er einen schnellen Mittelsatz mit zwei ruhigen Ecksätzen einrahmt, das Miteinander von Orchester und Solostimme treibt er auf die Spitze, indem er die Geige im ersten Satz beispielweise nur zehn Takte insgesamt pausieren lässt. Und am Ende des schwindelerregend schnellen Mittelsatzes klingt die Geige nicht etwa wunderschön, wie es sich doch für die Solostimme eigentlich gehört, sondern durch das Spielen nah am Steg kratzig. Sowie so legt er für die Geige verschiedene hochvirtuose Techniken fest, die David Oistrach, der das Konzert für seine Abschlussprüfung 1926 übte, begeisterten. Der berühmte Geiger schrieb später: »Ich kann nicht sagen, dass mich diese Musik sogleich gefangengenommen hätte. Aber je mehr ich mich in das neue Werk verbiss, desto mehr gefiel es mir. Mich zogen die gesanglichen Themen an, die fantastische Harmonik in der Begleitung, die neuartige Technik; vor allem das strahlende Dur-Kolorit der ganzen Musik, die wie eine Landschaft vom Sonnenlicht übergossen ist.« Ein bisschen Mendelssohn hier, ein wenig skurriler Klangwitz dort und ganz viel gläserne Durchsichtigkeit machen das Violinkonzert zu einem echten Prokofiew. 

## NEUES LEBEN FÜR DIE SINFONIE

JOHANNES BRAHMS SINFONIE NR. 1 C-MOLL OP. 68

Die beiden oben beschriebenen Werke zeigen: Die Wahl des Uraufführungs-Ortes ist mit Bedacht zu treffen. Werke, die an den einen Orten frenetisch gefeiert werden, können an anderen

grandios durchfallen. Weber hatte für seinen »Oberon« mit dem Londoner Publikum genau ins Schwarze getroffen, Prokofiews Violinkonzert dagegen war für das fortschrittliche Paris zu wenig »dernier cri«. Ob Johannes Brahms aus solchen Überlegungen heraus wohl Karlsruhe als Ort des Geschehens für die Uraufführung seiner ersten Sinfonie aussuchte? Es gibt keine Hinweise darauf, aber man könnte es für möglich halten bei diesem so skrupulösen Komponisten, der zudem schon eine große Niederlage in Hannover mit seinem ersten Klavierkonzert hatte hinnehmen müssen. Brahms wusste zumindest genau, was er dem Karlsruher Publikum zumuten würde. An Karl Reinecke, den damaligen Leiter des Leipziger Gewandhauses, schrieb er: »Nun möchte ich noch die vermutlich sehr überraschende Mitteilung machen, dass meine Sinfonie lang und nicht gerade liebenswert ist.«

Über zwanzig Jahre gingen ins Land, bis Brahms überhaupt von »meiner« Sinfonie sprechen konnte. Dazwischen lagen so viele Momente des Zweifels, des Korrigierens, des Flüchtens, der Erfolge und Misserfolge. Und: ein Artikel mit dem Titel »Neue Bahnen« über den erst zwan-

zigjährigen Johannes Brahms, geschrieben von Robert Schumann. Diese überschwängliche Lobeshymne auf den Jungkomponisten lastete auf ihm wie eine bleischwere Taucherglocke. Schumann, bei dem Brahms damals einige Zeit verbrachte, hatte damit Erwartungen geschürt, die sich Brahms außerstande sah zu erfüllen. In diesem im Oktober 1853 erschienenen Artikel sagte Schumann voraus, dass Brahms die seit Beethoven nur mehr dahindümpelnde Gattung der Sinfonie neu beleben würde. Wie er darauf kam? Nun, die bisherigen Kammermusikwerke des Hamburger Komponisten versprachen einiges an Können. Und dann war da noch diese kleine Fehde mit Franz Liszt und Franz Brendel, welcher mittlerweile Herausgeber der von Schumann gegründeten »Neuen Zeitschrift für Musik« war. Robert Schumann wollte die Führung nicht aus der Hand geben – weder im Bereich der Sinfonie noch im Bereich des Musikjournalismus. Und so wurde Johannes Brahms zum Spielball für persönliche Zwiste.

Der Weg, den Brahms daraufhin ging, war lang und steinig. Über zwei Orchesterserenaden sowie einer zur Sinfonie umkomponierten Klaviersonate, die schließlich als Klavierkonzert endete, gelangte er 1862 zu einem Eröffnungssatz, den er seiner Freundin Clara Schumann schickte. Die war begeistert und ermunterte Brahms, weiterzumachen. Die Noten landeten jedoch in der Schublade und Brahms machte lieber mit dem weiter, was er konnte: Klavier-, Kammer- und Vokalmusik. Erst 1876 lag die Sinfonie in Gänze vor.

Was Brahms über die Jahre natürlich nicht vergessen hatte: Schumann schwebte eine Fortführung der Sinfonie nach Beethoven vor – Brahms entwickelte den ersten Versuch aus dem sinfonischen Werk seines großen Vorbilds heraus. Nicht nur das schicksalhafte Paukenostinato zu Beginn des ersten Satzes erinnert an den Meister, auch die düstere Tonart c-moll lud Brahms ähnlich auf wie Beethoven. Ganz nach dessen Motto »per aspera ad astra« gestaltete Brahms auch das Finale seiner ersten Sinfonie. Nach der düsteren Einleitung durchbricht das Horn die gedeckte Stimmung, und die nun folgende wunderbare Melodie in den Streichern erinnert nicht zufällig an Beethovens berühmte Ode aus der 9. Sinfonie. Dem Karlsruher Publikum gefiel zumindest, was es da hörte. Und Schumann behielt am Ende Recht. Denn Brahms gab mit dieser Sinfonie eindrucksvoll vor, wie mit dem Erbe Beethovens zu verfahren sei.

#### GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Prokofiews Violinkonzert Nr. 1 lag im Konzerthaus zuvor in den Händen von Alina Pogostkina und Julia Fischer. Letztere war zweimal mit dem Werk zu Gast, 2009 mit dem St. Petersburg Philharmonic Orchestra und zuletzt 2014 mit dem San Francisco Symphony unter Michael Tilson Thomas. Interpreten von Brahms' Sinfonie Nr. 1 waren zwischen 2002 und 2012 die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen unter Daniel Harding, die Sächsische Staatskapelle Dresden und Bernard Haitink, das Rotterdam Philharmonic Orchestra unter Valery Gergiev und das NDR Sinfonieorchester unter Thomas Hengelbrock.



## PARK Wirtschaftsstrafrecht.

### Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0  
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT  
STEUERSTRAFRECHT  
COMPLIANCE





## HR-SINFONIEORCHESTER

Das hr-Sinfonieorchester, 1929 als eines der ersten Rundfunk-Sinfonieorchester Deutschlands gegründet, meistert erfolgreich den Spagat zwischen der Pflege der Tradition und den Herausforderungen eines modernen Spitzenorchesters. Konzertreihen mit unterschiedlichen Programmschwerpunkten, in denen große Sinfonik auf Alte Musik und Konzerte mit Neuer Musik auf Projekte für junge Konzertbesucher treffen, markieren sein künstlerisches Profil.

Mit internationalen Gastspielen und preisgekrönten CD-Produktionen genießt das Orchester als Frankfurt Radio Symphony zugleich weltweit einen hervorragenden Ruf. Regelmäßige Konzertreisen nach Asien sind ebenso selbstverständlich wie die stete Präsenz auf bedeutenden europäischen Konzertpodien. Aktuelle Tourneen führen in der Saison 2015/16 nach Italien, Spanien sowie nach Japan und Südkorea.

Für seine hervorragenden Bläser, seinen satten Streicherklang und seine dynamische Spielkultur berühmt, steht das hr-Sinfonieorchester mit seinem Chefdirigenten Andrés Orozco-Estrada heute gleichermaßen für musikalische Exzellenz wie für ein interessantes und vielseitiges Repertoire.

Bekannt geworden durch seine Maßstäbe setzenden Einspielungen der romantischen Literatur, zählt das hr-Sinfonieorchester Frankfurt seit Jahrzehnten zu den international führenden Mahler- und Bruckner-Orchestern – eine Tradition, die vom langjährigen Chefdirigenten Eliahu Inbal über seine Nachfolger Dmitrij Kitajenko und Hugh Wolff ausstrahlte bis hin zur vielbeachteten Arbeit von Paavo Järvi, dem heutigen Conductor Laureate des hr-Sinfonieorchesters.

Entscheidende Akzente in seinem Engagement für die Tradition wie für die zeitgenössische Musik setzte das Orchester bereits mit seinem ersten Chefdirigenten Hans Rosbaud unmittelbar nach der Gründung. Nach dem Krieg und dem Wiederaufbau unter Kurt Schröder, Winfried Zillig und Otto Matzerath entwickelte sich das hr-Sinfonieorchester in den 1960er- bis 1980er-Jahren unter Dean Dixon und Eliahu Inbal schließlich zu einem Orchester von internationalem Format mit Gastspielen in aller Welt und wichtigen, vielfach ausgezeichneten Schallplatten- und CD-Editionen.

### DAS HR-SINFONIEORCHESTER IM KONZERTHAUS DORTMUND

Das hr-Sinfonieorchester war bereits zweimal im Konzerthaus zu Gast: 2005 – noch als Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt – mit Daniel Harding und dem Geiger Sergey Khachatryan und 2013 unter Paavo Järvi mit der Solistin Janine Jansen. 🇩🇪

## ANDRÉS OROZCO-ESTRADA

Andrés Orozco-Estrada ist seit der Spielzeit 2014/15 Chefdirigent des hr-Sinfonieorchesters. Zugleich hat er in der vergangenen Saison die Position des Music Director bei der Houston Symphony übernommen. Mit dem London Philharmonic Orchestra, einem der weltweit renommiertesten Orchester, ist er seit dieser Saison zudem als Erster Gastdirigent verbunden.

In Kolumbien geboren und ausgebildet in Wien, gehört Andrés Orozco-Estrada heute zu den gefragtesten Dirigenten seiner Generation. International machte er erstmals 2004 auf sich aufmerksam, als er im Wiener Musikverein beim Tonkünstler-Orchester einsprang – von der Presse als »Wunder von Wien« gefeiert. 2009 wurde er Chefdirigent des Tonkünstler-Orchesters. Eine sehr erfolgreiche gemeinsame Arbeit begann, die im Sommer 2015 zu Ende ging. Von 2009 bis 2013 war Orozco-Estrada außerdem Chefdirigent des Baskischen Nationalorchesters.

Andrés Orozco-Estrada arbeitet mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, den Münchener Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, Pittsburgh Symphony Orchestra, Gewandhausorchester Leipzig, Mahler Chamber Orchestra, London Symphony Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom und dem Orchestre National de France zusammen.

Zu seinen aktuellen Debüts gehören das Philadelphia und das Cleveland Orchestra, das Tonhalle-Orchester Zürich und das Israel Philharmonic Orchestra. Im Sommer 2015 dirigierte er erstmals bei den »Salzburger Festspielen«.


Seine musikalische Ausbildung begann der 1977 in Medellín geborene Andrés Orozco-Estrada zunächst mit dem Violinspiel. Als 15-Jähriger erhielt er seinen ersten Dirigierunterricht. 1997 ging er schließlich nach Wien, wo er an der renommierten Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in der Dirigierklasse von Uroš Lajovic, einem Schüler des legendären Hans Swarowsky, studierte.

Die Schwerpunkte von Andrés Orozco-Estradas künstlerischer Arbeit liegen im romantischen Repertoire und in der Wiener Klassik. Zugleich hat Orozco-Estrada ein ausgeprägtes Interesse an zeitgenössischer Musik und widmet sich regelmäßig auch Uraufführungen und Werken spanischer und südamerikanischer Herkunft. Andrés Orozco-Estrada lebt derzeit in Wien.

### ANDRÉS OROZCO-ESTRADA IM KONZERTHAUS DORTMUND

2012 und 2013 konnte man Andrés Orozco-Estrada in drei Konzerten im Konzerthaus erleben: Die Chöre des NDR und WDR leitete er in einem chorsinfonischen Programm mit dem Mahler



Chamber Orchestra und in Rossinis Stabat Mater mit dem WDR Sinfonieorchester Köln, mit dem Orchestra Filarmonica della Scala und Tenor Vittorio Grigolo brachte er italienisches Flair nach Dortmund. 

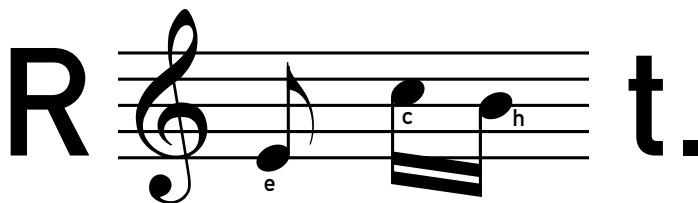
## ARABELLA STEINBACHER

Arabella Steinbacher wird heute weltweit als eine der größten Geigerinnen unserer Zeit gefeiert. Ihr internationaler Durchbruch gelang ihr 2004 mit einem herausragenden Debüt beim Orchestre Philharmonique de Radio France unter der Leitung von Sir Neville Marriner in Paris. Bekannt für ihr außergewöhnlich großes Repertoire, spielt Arabella Steinbacher nicht nur alle wichtigen Violinkonzerte der Klassik und Romantik, sondern auch Werke von Bartók, Berg, Glasunow, Chatschaturjan, Milhaud, Prokofiew, Schnittke, Schostakowitsch, Strawinsky, Szymanowski, Hindemith, Hartmann und Sofia Gubaidulinas Offertorium.

In Deutschland tritt die Geigerin regelmäßig mit fast allen führenden Orchestern auf, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester Leipzig, die Staatskapelle Dresden, das WDR Sinfonieorchester Köln, die Münchner Philharmoniker, das NDR Sinfonieorchester und das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Dabei arbeitete sie mit Dirigenten wie Lorin Maazel, Christoph von Dohnányi, Riccardo Chailly, Herbert Blomstedt, Christoph Eschenbach, Charles Dutoit, Marek Janowski, Yannick Nézet-Séguin und Thomas Hengelbrock zusammen.

International konzertiert Arabella Steinbacher mit namhaften Orchestern wie dem New York Philharmonic, Boston Symphony Orchestra, London Symphony Orchestra, Philharmonia Orchestra, Chicago Symphony Orchestra, Philadelphia Orchestra, National Symphony Orchestra, San Francisco Symphony Orchestra, Cleveland Orchestra, Seattle Symphony, Sydney Symphony, São Paulo Symphony Orchestra, Orchestra National de France, Orchestre de Paris, Seoul Philharmonic Orchestra, NHK Symphony Orchestra und den Wiener Symphonikern. Besondere Erwähnung verdienen auch ihre von der Presse hoch gelobten Debüts bei den »Salzburger Festspielen« 2013, bei den »BBC Proms« in London in der Royal Albert Hall 2009 und in der Carnegie Hall New York 2011.

Arabella Steinbacher ist in der Saison 2015/16 erneut Principal Guest Artist bei den Festival Strings Lucerne und tourt gemeinsam mit ihnen durch Italien. Neben einer Tournee mit dem Philharmonia Orchestra und Esa-Pekka Salonen durch die Schweiz sind weitere Höhepunkte der Saison ihr Debüt mit dem Los Angeles Philharmonic unter Andrew Manze in der Hollywood Bowl und ihre Aufführung beider Violinkonzerte Prokofiews mit dem Rundfunk-Sinfonieorches-



## Rechtsanwälte und Notare SPIEKER & JAEGER



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de  
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0



ter Berlin und Marek Janowski. Außerdem arbeitet sie mit dem WDR Sinfonieorchester im Rahmen der »Dresdner Musikfestspiele« und des »Kissinger Sommers« zusammen, mit den Wiener Philharmonikern unter Vladimir Fedosejew beim Musikverein Wien, dem NHK Symphony Orchestra und Herbert Blomstedt sowie Lionel Bringuier in Japan und den Bamberger Symphonikern und Juraj Valčuha beim »Beethovenfest Bonn«.

Als CARE-Botschafterin unterstützt Arabella Steinbacher aktiv Menschen in Not, seitdem sie nach dem schweren Tsunami in Japan 2011 durch die betroffenen Gebiete reiste und Konzerte in Notunterkünften gab. Die DVD »Music of Hope« zu dieser Reise erschien im Dezember 2011 beim Label Nightberry.

Eine Diskografie von aktuell 15 CDs, darunter zwei mit dem »ECHO Klassik« prämiert und zahlreiche national und international ausgezeichnet und nominiert, zeigt eindrucksvoll ihre musikalische Vielseitigkeit. Arabella Steinbacher ist seit 2009 Exklusivkünstlerin des Labels Pentatone Classics. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit brachte sie in der jüngeren Vergangenheit mit den Festival Strings Lucerne sowohl Mozarts Violinkonzerte Nr. 3, 4 und 5 heraus als auch eine Aufnahme mit ihrem Klavierpartner Robert Kulek mit Sonaten von Richard Strauss und César Franck. Zuletzt veröffentlichte Pentatone 2015 die Violinkonzerte von Mendelssohn und Tschaiakowsky, eingespielt mit dem Orchestre de la Suisse Romande unter der Leitung von Charles Dutoit. Auf ihrer für September 2016 angekündigten neuen CD begibt sich die Geigerin erstmalig in die Sphären von populären Violinstücken von Camille Saint-Saëns, Maurice Ravel, Ralph Vaughan Williams, Pablo de Sarasate, Jules Massenet und Franz Waxman. Begleitet wird sie von dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo unter der Leitung von Lawrence Foster.

Arabella Steinbacher spielt Violine seit ihrem dritten Lebensjahr und studierte ab ihrem neunten Lebensjahr bei der renommierten Violinpädagogin Ana Chumachenko an der Hochschule für Musik und Theater München. Außerdem erfuhr sie prägende künstlerische Anregungen durch den israelisch-französischen Geiger Ivry Gitlis.

Arabella Steinbacher spielt die »Booth«-Stradivari (1716), eine freundliche Leihgabe der Nippon Music Foundation.

### ARABELLA STEINBACHER IM KONZERTHAUS DORTMUND

Violinkonzerte von Beethoven, Mozart und Berg haben Arabella Steinbacher zuvor ins Konzerthaus geführt. Dabei spielte sie mit dem WDR Sinfonieorchester Köln unter Andris Nelsons, den Münchner Philharmonikern unter Lorin Maazel und dem NDR Sinfonieorchester unter Thomas Hengelbrock.

# STELL DICH DER KLASSIK



TEXT Renske Steen

## FOTONACHWEISE

S. 04 © Martin Sigmund

S. 08 © Sammy Hart

S. 16 © Martin Sigmund

S. 20 © Robert Vano

## HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231-22 696 254

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.  
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.  
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

**Fr 10.06.2016**

The Bruckner Experience: Yannick Nézet-Séguin dirigiert die Wiener  
Philharmoniker in Bruckners Neunter

IMPRESSUM



## Business-zentriertes Web

Ulrich B. Boddenberg  
Consultant - Fachbuchautor

Internet - Extranet - Intranet  
Integration in Business-Abläufe  
Analytik - Messbarkeit  
Erfolgskontrolle - Optimierung  
Suchmaschinenoptimierung  
Mobiles Web - Hybride Apps

Fakten, Anregungen, Ideen auf  
<https://www.boddenberg.de/business>

Tel.: 0231 / 222 458 - 222  
E-Mail: [ulrich@boddenberg.de](mailto:ulrich@boddenberg.de)

[www.boddenberg.de](http://www.boddenberg.de)

